

Gott begegnen: Auszug vom Worship Central Kurs

Angelehnt an die 2. Kurseinheit

“Jesus sei das Zentrum” heißt es übersetzt in dem bekannten Vineyard-Lied, das es jetzt bald 15 Jahre gibt. Ich denke, keiner, der in den letzten Jahren etwas von zeitgemäßer Lobpreis- und Anbetungsmusik mitbekommen hat, ist um dieses Lied herum gekommen. Diese wunderbare Aussage, dass Jesus das Zentrum sein soll, bedeutet nicht, dass Jesus in unserem Leben den Vorrang haben sollte, in dem Sinn, dass er die Nummer 1 auf unserer Prioritätenliste ist. Vielmehr drückt es den Wunsch aus, dass Jesus in allen Dingen unseres Lebens sein möge. Also nicht eine Reihenfolge wie zuerst Gott, dann Familie, Beruf, etc., sondern Jesus in der Familie, Jesus im Beruf, Jesus überall in unserem Alltag, und zwar im “Zentrum”.

Es mag überflüssig klingen, wenn ich nun sage, dass dies auch für unsere Anbetung gilt. Aber Jesus selbst ist unser Hohepriester, der allein imstande ist, die perfekte Anbetung zu bringen. Durch Jesus wird das, was wir für Gott als Opfer darbringen wollen, in etwas wunderbares und wohlgefälliges verwandelt. Wenn unsere Anbetung auf ihn ausgerichtet ist, wird sie durch ihn heilig und annehmbar für Gott. Wahre Anbetung ist in Jesus, durch Jesus, zu Jesus, für Jesus. Er ist der Name der über jeden Namen steht, er ist der Eine, um den sich unser Anbetung drehen soll. Durch ihn bekommt sie eine Richtung, ein Ziel und ein Gesicht.

Aber wie bleiben wir ausgerichtet auf Jesus? Hier kommt der Heilige Geist “in’s Spiel”. Denn er öffnet uns die Augen über das neue Leben in Christus. Er offenbart uns, dass “Jesus Herr ist” und in uns wohnt (1 Korinther 12:3). Christus zentrierte Anbetung geschieht nur durch die Kraft des Heiligen Geistes, weil er uns Jesus offenbart. Leider wird man leicht abgelenkt durch die Dinge, die man kontrollieren kann - zb. welche Lieder zu singen sind - ob der Sound passt - das Licht - wie wir die Lieder arrangieren usw. Wenn diese Themen uns während der Anbetungszeit absolut beschäftigen, hat der Heilige Geist keine Möglichkeit uns Jesus zu offenbaren und wir enden dann schnell in einer Schein-Anbetung, in einem “so tun als ob”. Die Musik hat sich vielleicht gut angehört und der Ablauf war ohne Störung, aber es kam auch nicht zu einer tiefen Begegnung mit Gott. Wenn wir uns zu sehr auf diese technischen Dinge konzentrieren, verpassen wir das Eigentliche. Man kann sich wirklich mal einfach folgende Frage stellen: Wenn Gott seinen Geist aus dieser Welt nehmen würde, würden wir das in unseren Versammlungen merken? Oder sind wir so gut organisiert und vorbereitet, dass es nicht auffallen würde? Bei aller Organisation und Vorbereitung und bei aller Professionalität muss unser Kopf und unser Herz immer wieder frei werden, sodass der Heilige Geist Raum hat, um uns Jesus zu offenbaren und zu lenken.

Lobpreis, der vom Hl. Geist geleitet ist, ist auch gar nichts neues. Eigentlich ist es das Erbe der Gemeinde durch alle Zeiten. Es ist nicht eine Frage des Stils oder des Geschmacks, sondern eine fundamentale Wahrheit, die für Lobpreis und Anbetung absolut notwendig ist - heute, genauso wie in der frühen Kirchengeschichte. Wenn wir erlauben, dass der Heilige Geist der Chef-Lobpreisleiter ist, und wir unser Vertrauen völlig in ihn legen, dann werden wir Explosionen von Leben, Freiheit,

Freude, Kreativität, Heilung und Segen sehen, weil, "Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit." (2. Kor. 3,17). Er wird uns so nahe zu Jesus führen, dass wir ihm auf eine sehr persönliche und innige Weise begegnen.

Diese innige Begegnung ist nicht nur für unsere eigene Anbetung essentiell, sondern wir müssen so Lobpreis leiten, dass es der Versammlung ebenfalls möglich ist, Jesus persönlich zu erfahren.

Lobpreis leiten ist ein bisschen wie, wenn man bei einer Hochzeit mitarbeitet. Bei der Trauung selbst findet dieser äußerst intime Moment statt, bei dem Mann und Frau ein Bündnis vor und mit Gott schließen. Interessanterweise findet dieser Moment in der Öffentlichkeit statt, sodass Familie, Freunde und Bekannte daran teilnehmen und zusehen. Es ist etwas sehr intimes und gleichzeitig öffentlich.

Wenn man nun bei einer Hochzeit mitwirkt, hilft man dabei, dass dieser öffentliche Moment der Innigkeit stattfindet. Als Ordner beispielsweise achtet man darauf, dass der Gang frei ist für den Einzug der Braut oder man passt auf, dass Kinder nicht wild umher laufen. Oder man hat den Saal dekoriert oder ein Liedvortrag vorbereitet. All das hilft, um diesen einen Moment möglich zu machen.

Und genauso ist es auch für alle, die in der Anbetungsband mitwirken. Das Privileg ist nicht, auf der Bühne und im Rampenlicht zu stehen. Unser Privileg ist es, die Gemeinde - also die Braut Jesu - in die Gegenwart des Bräutigams zu führen, damit dann dieser Moment der Innigkeit stattfinden kann. So beschreibt es Johannes der Täufer in Johannes 3, 28-29. Wir sind die Freunde und Helfer des Bräutigams (Jesus), die die Braut zu ihm hinführen.

Wenn unser Lobpreis auf Jesus ausgerichtet ist und vom Heiligen Geist geleitet wird - also wenn wir die Zügel loslassen und sie ihm übergeben - kommen wir selbst und auch die Versammelten an den Platz, wo Jesus uns treffen will, an den Ort, wo Gott uns begegnet, zu uns spricht und uns verändert.

David Krexa ist 32 Jahre alt, arbeitet als Software-Entwickler und ist Lobpreisleiter in der Baptistengemeinde Freilassing. Er ist seit 2002 mit Karola verheiratet, die mit ihm im Lobpreisteam singt. Zusammen haben sie zwei Kinder. Er hat zahlreiche Lieder geschrieben und bisher zwei CDs veröffentlicht. Weitere Infos findet ihr unter www.davidkrexade.de.